

# Anne Schreiber

## Projekt: Mentoring for Professional Bridging

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik (IBP)

### **Bildungsbiographische Gestaltungsprozesse von Studierenden mit beruflicher Qualifikation – Eine Studie zu Motiven und Schwierigkeiten am Übergang vom Beruf in die Hochschule**

KIT – Universität des Landes Baden-Württemberg und  
nationales Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft

[www.kit.edu](http://www.kit.edu)

## Inhalt

- Forschungsprojekt Mentoring for Professional Bridging
- Zielgruppe Studierende mit beruflicher Qualifikation
- Motive zur Aufnahme eines Studiums
- Schwierigkeiten im Studium
- Studie im Forschungsprojekt
- Ergebnisse der Studie
- Vorzüge von Studierenden mit beruflicher Qualifikation

## Forschungsprojekt



- „**Mentoring for Professional Bridging**“ - Modellvorhaben des BMBF zum Thema Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung
- **Ziel:** Entwicklung eines Beratungs-Programms (Mentoring-Programm) zur Unterstützung Studieninteressierter und Studierender mit beruflicher Qualifikation
- Mentoring-Programm als **durchgängige, umfassende und individuelle Bildungsgangberatung** in 2 Phasen:
  - Initialphase: Studienwahl- bzw. Studiengangberatung und Diagnose des außerhochschulisch erworbenen Leistungsvermögens
  - Studienphase: Beratung zum Studienverlauf und bezüglich der Arbeits-, Lebens- und Familiensituation

3

Anne Schreiber

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik des KIT

## Zielgruppe im Mentoring-Projekt



- Studierende mit beruflicher Qualifikation = nicht-traditionell Studierende, die über den ...
  - ... Ersten Bildungsweg an die Hochschule gelangen und neben ihrer schulischen Hochschulzugangsberechtigung (HZB) eine Berufsausbildung erworben haben,
  - .... Zweiten Bildungsweg an die Hochschule gelangen und zeitgleich oder nach ihrer Berufsausbildung die HZB erworben haben,
  - ... Dritten Bildungsweg an die Hochschule gelangen, indem sie nach ihrer Berufsausbildung eine Aufstiegsfortbildung absolviert oder nach ihrer Berufsausbildung und Berufstätigkeit mit einer hochschulischen Eignungsprüfung die HZB erworben haben. (KMK 2009; Nickel/Duong 2012; Teichler/Wolter 2004)

4

Anne Schreiber

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik des KIT

## Motive zur Aufnahme des Studiums

- Biographie von Studierenden mit beruflicher Qualifikation unterscheidet sich von „studentischer Normalbiographie“. (Dahm et al. 2013)
- Sie haben hohes Studienfachinteresse, ressourcenbezogene Lernstrategien, wissensbezogene Überzeugung und das Studienfach hat für sie eine hohe persönliche Bedeutung. (Jürgens/Zinn 2012)
- Das Studium dient der Erweiterung der Wissensbasis, der Erfüllung eines Traums, der Verbindung von Hobby und Beruf, der Bestätigung und um sich Kompetenzen zu beweisen. (Diller et al. 2011)
- Studierende mit beruflicher Qualifikation streben nach persönlicher und beruflicher Weiterentwicklung sowie Aneignung von Fachwissen. (Otto/Schwanninger 2013)

## Schwierigkeiten im Studium

- Schlechte Informationslage hinsichtlich Studienmöglichkeiten
- Fachlich-inhaltliche Schwächen im MINT-Bereich (bei 3. BW fehlendes Oberstufenwissen)
- Wissenschaftliche Arbeitsweise
- Umstellungs- und Orientierungsprobleme
- Mangelnde Rücksichtnahme auf besondere Lebens- und Lernsituation der Studierenden (Otto/Schwanninger 2013)
- Finanzierung des Studiums
- Vereinbarkeit von Familie und Studium
- Belastung durch berufliche Verpflichtung (Maertsch/Voitel 2013)

## Studie im Forschungsprojekt

- Fragebogenerhebung zur Entwicklung von Maßnahmen und Instrumenten zur Unterstützung (Webseite, Leitfaden, Beratungskonzept)
- **Ziele**
  - Numerische Erfassung und Darstellung von Merkmalen, Verläufen, Einstellungen und Verhalten in standardisierter Form.
  - Welche Motive haben Studierende mit beruflicher Qualifikation zur Aufnahme des Studiums?
  - Welche Schwierigkeiten haben Studierende mit beruflicher Qualifikation vor der Aufnahme und während des Studiums?
- **Befragte**
  - Vollzeitstudierende des IBP/KIT\* in den Studiengängen Ingenieurpädagogik (B.A., M.A., Dipl.), Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik (B.A., M.A.)
  - Berufsbegleitend Studierende der LKS\* in den Studiengängen Betriebspädagogik (B.A.) und Erziehungswissenschaft (Dipl.)

\*KIT: Karlsruher Institut für Technologie (Universität des Landes Baden-Württemberg und nationales Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft), Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik

\*LKS: Leadership-Kultur-Stiftung Landau (Privater Bildungsträger für berufsbegleitende, weiterbildende Studiengänge)

7

Anne Schreiber

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik des KIT

## Motivkategorien

Persönliches Interesse	Fachliche Weiterbildung	Karriere	Status
Verwirklichung eigener Ziele	Interesse an wiss./akad. Weiterbildung	Einkommenschancen, Lohnsteigerung	Statusveränderung eigener Person Selbstwahrnehmung
Weiterentwicklung Persönlichkeit	Interesse Arbeitgeber an wiss./akad. WB	Berufsaussichten	Verbesserung Berufsstatus
Verbesserung Lebenssituation	Interesse am Studienfach	Beruflicher Aufstieg	Verbesserung gesellschaftl. Status
Autonomiegewinn	Interesse am angestrebten Beruf	Wunsch nach sicherer beruflicher Zukunft	
Wunsch der Familie, Studium aufzunehmen	Wunsch Verbindung berufl. Praxiserfahrung-Studium	Vermeidung von Arbeitslosigkeit	
		Erlangung leitende Position	
		Erlangung selbstständige Tätigkeit	

8

Anne Schreiber

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik des KIT

# Ergebnisse der Fragebogenerhebung- Motive

Persönliches Interesse	Fachliche Weiterbildung
Verwirklichung eigener Ziele (60% sehr wichtig)	Interesse an wiss./ akad. Weiterbildung (63% sehr wichtig)
Weiterentwicklung Persönlichkeit (73% sehr wichtig)	Interesse am Studienfach (54% sehr wichtig)
	Wunsch nach Verbindung Praxiserfahrung und Studium (46% sehr wichtig)

  

Status	Karriere
Verbesserung des Berufsstatus (59% sehr wichtig)	Bessere Berufsaussichten im Allgemeinen → Studium als Eintrittskarte für bestimmte Positionen (39% sehr wichtig)

## Studierende mit beruflicher Qualifikation entscheiden sich zur Aufnahme des Studiums...

- ... hauptsächlich aus persönlichem Interesse, z. B. um die eigenen Ziele zu verwirklichen und die Persönlichkeit weiterzuentwickeln.
- ... aus fachlichem Interesse, z.B. wegen der wiss./akad. Weiterbildung, wegen des Studienfachs und dem Wunsch nach der Verbindung von beruflicher Praxiserfahrung und Studium.
- ... zum Teil auch zur Verbesserung des Berufsstatus, sowie für bessere Berufsaussichten im Allgemeinen durch ein Studium.
- **Fazit: Beruflich Qualifizierte entscheiden sich vorrangig aus fachlichem Interesse an Weiterbildung und Studienfach sowie aus persönlichkeitsfördernden Aspekten für die Aufnahme eines Studiums, karriere- oder statusverändernde Gesichtspunkte stehen nicht im Vordergrund.**

## Ergebnisse der Fragebogenerhebung- Schwierigkeiten



- Selbsteinschätzung nach der Berufstätigkeit ein Studium aufnehmen zu können
- Zurechtfinden in universitären Strukturen (Homepage, Studienform, Art der Wissensvermittlung)
- Zugang zu Fachberatung bezüglich Inhalte des Studiums → fachliche Schwächen bei fehlendem Oberstufenwissen
- Prüfungsmodalitäten
- Bewältigung des neuen Lernaufwandes, Arbeitsbelastung
- Vereinbarkeit von Studium und Berufs- bzw. Nebentätigkeit
- Finanzierung des Studiums
- Anrechnung beruflich erworbener Lernergebnisse und Kompetenzen auf ein Hochschulstudium

11

Anne Schreiber

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine  
Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik des KIT

## Ergebnisse Interviewstudie mit Fachberatern



- ### Studierende mit beruflicher Qualifikation....
- ... haben sich vor dem Studium umfassend informiert,
  - ... verfügen über klare Zielvorstellungen (z. B. Berufsziel),
  - ... treffen die Studienentscheidung nach reiflicher Überlegung,
  - ... nehmen das Studium ernst,
  - ... sind sehr gut organisiert,
  - ... verfügen über umfangreiches Erfahrungswissen,
  - ... haben großes Potenzial Praxis und Theorie zu verknüpfen.

12

Anne Schreiber

Institut für Berufspädagogik und Allgemeine  
Pädagogik, Abteilung Berufspädagogik des KIT

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Literatur

- Diller, F. et al. (2011): Qualifikationsreserven durch Quereinstieg nutzen. Studium ohne Abitur, Berufsabschluss ohne Ausbildung. Bielefeld.
- Jürgens, A./Zimm, B. (2012): Nichttraditionell Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen – Zugangswege, Motive, kognitive Voraussetzungen. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 34, H. 4, 34-53.
- KMK (2009): Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009. Online: [http://www.kmk.org/fileadmin/user\\_upload/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2009/2009\\_03\\_06-Hochschulzugang-erful-qualifizierte-Bewerber.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Hochschulzugang-erful-qualifizierte-Bewerber.pdf) (21.01.2014)
- Maertsch, K./Voitel, M. (2013): Herausforderungen für und Schwierigkeiten von beruflich qualifizierten Studierenden. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.): Beruflich qualifiziert studieren – Herausforderungen für Hochschulen. Ergebnisse des Modellprojekts Offene Hochschule Niedersachsen. Bielefeld, 67-84.
- Nickel, S./Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur: Monitoring der Entwicklungen in Bund, Ländern und Hochschulen. Centrum für Hochschulentwicklung, Arbeitspapier Nr. 157, Gütersloh.
- Otto, C./Schwaniger, K. (2013): Motivlagen und berufliche Zielsetzungen von beruflich qualifizierten Studierenden. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.): Beruflich qualifiziert studieren – Herausforderungen für Hochschulen. Ergebnisse des Modellprojekts Offene Hochschule Niedersachsen. Bielefeld, 37-48.
- Teichler, U./Wolter, A. (2004): Studierchancen und Studienangebote für Studierende außerhalb des Mainstreams in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme anlässlich der Diskussion über die Zukunft der HWP. In: HWP Magazin Spezial, H. 2, 3-23.